

Gefesselt.

Von unserem 7-Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Im letzten Laufe dieser politisch so stark bewegten Zeit ist es fast schon in Vergessenheit geraten, daß sich vor wenigen Wochen vor dem höchsten deutschen Gerichtshof in Leipzig durch die Kriegsschuldigenprozesse eine Tragikomödie abspielte, die zu den peinlichsten Mysterien in den Nachklängen der Kriegszeit gerechnet werden muß. In einem der letzten Verhandlungstage war von einem der Verteidiger der Kernpunkt dieser Vorwürfe in klaren Worten geschildert worden durch den Hinterrück darauf, daß unter der Herrschaft der Waffen seit unbenutzten Zeiten die Stimme der Gerechtigkeit schweigen mußte, und daß kein Soldat sich für irgendeinen militärischen Mißerfolg bei seinem vorgelegten Offizier mit der Entschuldigung rechtfertigen kann, daß der Befehl eines aus dem höchsten Richterhöfen notwendigen Befehls die Befreiung irgendeiner Person durch die Friedenszeit bedingten Gesetzbuches entgegengekommen habe.

Es bestand leider von vornherein fernerhin Hoffnung, daß man auf der einen Seite aus dem Verlauf der ersten Prozesse die Überzeugung gewonnen haben könnte, daß eine Fortsetzung dieses Epizes mit dem hohen sozialen Gute der Gerechtigkeit nicht nur den politischen Frieden der Entente legen würde, sondern auch die durch systematische Untergrabung eines gesunden Rechtsbewußtseins sich föhlich über die Grenzen der einzelnen einander feindlichen Staaten wie eine ansteckende Krankheit hinaus ausbreiten würde. Man scheint drinnen vielmehr entschlossen zu sein, dies bis auf das höchste und somit letzten Endes trübe Regimen bis zum Schlußpunkt des aufgestellten Programms durchzuführen. Nachdem man auf die im Friedensvertrag verlangte Umfesterung der angelegten Kriegsverbrechen wohl oder nicht verzichten mußte, glaubt man offenbar, daß man einen weiteren Schritt aus der Sache, in die man damals hineinramte, nicht verweigern könne. Eine neue Serie von Prozessen hat in Leipzig begonnen und man muß sogar erwarten, daß diesmal die Erregung weit höhere Wogen schlagen wird als bei jenem Vorbispiel vor wenigen Wochen.

Während die ersten Prozesse verhältnismäßig geringfügige Dinge wie die Verurteilung eines Kriegsvorgangskommissars von der Front selbst, verhandelt werden. Nicht Unregelmäßigkeiten und Mannschaften, sondern Generale und andere Offiziere erscheinen diesmal vor den Schranken des Gerichts, und die Anwesenheit der Welt wird um so größer sein, als diesmal Frankreich und England an Stelle Belgiens als Ankläger auftreten. Besonders beachtenswert aber ist es, daß diese neue Epochenperiode des Reichsgerichts durch eine Episode eingeleitet wird, die jetzt zum Gegenstand einer feinen Anfrage im Reichstage gemacht worden ist. Nach Mitternachtsstunden soll der unter den Angeklagten befindliche Oberstleutnant v. See, Wobler, in Ketten an eine Leiste, nach Leipzig gebracht worden sein. Es muß zunächst dahingestellt bleiben, ob diese Nachricht in ihren Einzelheiten zutrifft, sie bleibt trotzdem charakteristisch und symbolisch für diese ganze Art von Gerichtsverhandlungen, die nicht unter dem Zeichen der Gerechtigkeit, sondern unter dem Zeichen der Scham zu Hinführung zu führen. Das Reichsgericht kann sich zwar, wie es bisher auch geschehen ist, feinerseits von jedem Vorwurf freihalten, indem es das Urteil ohne irgendeine politische Rücksicht und Weinstimmung fällen. Aber die Tatsache, daß diese Prozesse überhaupt stattfinden, ist doch im Grunde nichts anderes als eine Anerkennung des Verfalls der Staatskraft. Ganz gleich, ob diesem Verfall durch wirtschaftliche Handlungen auf dem Wege nach Leipzig angelegt wurden, man sieht in Wahrheit doch jeden einzelnen der Angeklagten in Ketten gefesselt vor dem Gerichtshof stehen. Es sind die Ketten, die in Verfall des dem ganzen deutschen Volke aufgebunden wurden, und die man im ersten Widerspruch zu jeder ausgleichenden Gerechtigkeit, einige wenige, die im Verlauf des Krieges keine größere und keine geringere Schuld als jeden anderen trifft, vor aller Welt zur Schau stellen sollen.

Darauf allein kommt es ja der Entente an. Man will unter allen Umständen ein Urteil erlassen, welches vor allem der neutralen Welt gegenüber wie ein Akt der herausragenden Ausübung sein kann, auf dem sie leben steht. Dies sind die Kriegsverbrechen. Man muß schon zugeben, daß Methode in diesem Rahmen liegt. Aber diese Methode hat in ihrem wesentlichen Teile schon Schiffbruch gelitten, und jetzt liegt nur noch ein Rest zu retten, an dem man drücken mit um so verbitterter Zähigkeit hängt. Auf der

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Nierstlein.

7) (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel.

Während Hans Seid mit Herrn von Raminagen verhandelte, hatte Käthe Field Gelegenheit, in das Gemütsleben von Walters einen tiefen Blick zu tun und dabei ihre Überzeugung von der Unschuld Walters an der furchtbaren Missetat bis zur vollständigen Gewißheit zu festigen. Er hatte ihr alles erzählt. Von seiner Heirat, unnierten Lebe zu der Frau, die er zu seiner Gattin gemacht hatte. Von der Atmosphäre von Neid, Liebe und Groll, die er um sie zu verbreiten gewußt hatte. Von der Krönung all dieses Grolls durch die Geburt eines Sohnes, durch den das beiden Vätern verknüpfende Band sich nur noch enger und inniger zu schließen schien. Und von der erschütternden Entdeckung, die er plötzlich gemacht, daß all die Liebe und Freundschaft, die seine Frau ihm entgegenbrachte, nichts als Lug und Trug gewesen war, daß seine Frau von Anfang an ein erlogenes Spiel mit ihm gespielt hatte und — eine Verleumdung war. In jenem ersten maßlosen Schmerz hatte er sich das Leben nehmen wollen, das ja für ihn jetzt keinen Wert mehr hatte. Aber das Kind! Dem mußte er sich erhalten. Das mußte er retten. Er mußte also die Mutter zur Rechenschaft ziehen. Und er tat es. Er legte sie in Schwärz hoch und teuer, sie sei das Opfer einer Verleumdung. Dann aber, als er mit den Gedanken wieder schweifenden Gedanken über den Schuldigen des Verfalls ihre Zeit, gab zunächst an, sie hätte ihn hintergangen. Sie hätte alles getan. Sie sei im Rückhaken gewesen. Aber denn Hans hier ist noch ärger. Weil es keine größere Qual gibt, als bei einem Manne zu leben, den man haßt!

Seite von der deutschen Kriegsschuld beruht ja das ganze Gebäude des Verfallenen Friedensvertrages. Der Deutsche ist ja nicht der Besiegte, sondern der Verleumdete, der bestraft werden soll. Nachdem es nun nicht gelang ist, trotz der großzügigen Propaganda, die Käthe so gesehen hat, dem deutschen Volke die alleinige Schuld am Ausbruch der Krieges aufzubürden, nachdem Lord George selbst zugeben mußte, daß diese Behauptung sich nicht halten läßt, versucht man nun wenigstens die einzelnen Fälle, in denen man Überlieferungen der Kriegsschuld zu erheben glaubt, zu verbergen zu versuchen. Das ist auch der Grund dafür, daß in der belagerten Öffentlichkeit, unmittelbar nach dem Bekanntwerden der ersten Leipziger Urteile, ein Sturm der Entrüstung einsetzte. Davon will man natürlich nichts wissen, daß Kriegsgewinn der schlimmsten Art bei den Deuten der Entente, und nicht nur bei den schwarzen Truppen, in unerschütterlicher Zahl verübt worden sind. Davon spricht niemand, daß diese Untaten niemals einen Richter finden werden. Auch davon, daß heute noch eine große Anzahl unglücklicher deutscher Gefangener in Wien zurückgehalten wird, ist nicht die Rede, obwohl diese deutschen Soldaten nur wegen geringfügiger Vergehen nicht an der Front, sondern während ihrer Gefangenenschaft über den Friedensschluß hinaus von der Heimkehr ausgeschlossen wurden.

Man kann sich nichts Bitterereres denken, als daß von Seiten der Ententemächte zu einer Zeit, in der man vielerlei Anstrengungen macht, alle Kräfte zum gemeinsamen Wiederaufbau zu sammeln, alle nationalen Selbsthass und alle schmerzlichen Erinnerungen an den Krieg in dieser unerhörten einseitigen und ungerechten Weise erneut aufgeweckt werden. Auch diese Kräfte fällt das deutsche Volk, und vielleicht schwerer, als die Taten der finanziellen Wiederaufbau. Es wird zu einem Wiederaufbau nicht fähig sein, so lange es diese Kräfte trägt.

Die Erweiterung der freilisten.

Verkehr zwischen befestigten und unbefestigten Gebiet.

Die angehängte umfangreiche Erweiterung der Freilisten für den Verkehr zwischen dem befestigten und unbefestigten Gebiet ist erfolgt.

Unter dem Druck der schweren Geschäftslagen, die als Folge der Abnagungsmaßnahmen an manchen Stellen der rheinischen Wirtschaft eingetreten sind, hat die Rheinlandsbankkommission für eine ganze Reihe von Waren, insbesondere solche der Textilindustrie, die Ausfuhr aus dem befestigten in das unbefestigte Gebiet von jeder Genehmigungspflicht befreit. Eine weitere Erleichterung ist für den Verkehr zwischen dem befestigten und unbefestigten Gebiet ohne Vermittlung des Emier Amtes verhandelt worden. Die Rheinlandsbankkommission hat außerdem eine Freiliste zusammengestellt, die für die Einfuhr über alle Grenzen des befestigten Gebietes Geltung haben soll, also sowohl für die Einfuhr aus dem unbefestigten Deutschland wie aus dem Ausland. Soweit sich diese letztere Freiliste auf den Verkehr mit dem unbefestigten Deutschland bezieht, ist auch sie fast vollständig zu befreien. Ihre Ausbreitung auf die restliche Weltgrenze indes bedeutet eine Eröffnung dieser Grenze für zahlreiche Artikel, deren Einfuhr die deutsche Volkswirtschaft und damit auch die Fähigkeit Deutschlands zur Reparation außerordentlich schwächen muß.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Finanzen der Gemeinden.

In seiner Schlussagung beschäftigte sich der Verband Rheinisch-Westfälischer Gemeinden hauptsächlich mit der Finanznot der Gemeinden und der Aufstellung der Haushaltspläne. Um diese Not zu beheben, wurden verschiedene Vorschläge in Entschiedenheit niedergelegt. U. a. wurde verlangt, daß die Gemeinden baldigst einen Erlaß für die Steuerbefreiung erhalten, welche sie durch die Anleihe zum Reichs-einkommensteuern erleiden. Sodann habe unbedingt eine scharfe Abgrenzung der Zuständigkeit für die steuerliche Beobachtung zwischen Reich, Ländern, Provinzen, Kreisen und Gemeinden zu erfolgen. Dabei ist es notwendig, daß den Gemeinden bestimmte große Steuerarten überwiegen werden.

Und ihren Bruder liebe sie und von dem lasse sie nicht die ...

Das alles hatte sie ihrem Gatten gehalten und sich an dessen Empörung, seinen Schmerz und seiner Verzweiflung förmlich geweidet.

Sie hätte, glaube ich, ich weiß nicht was, darum gegeben, wenn ich meinen Annullen gefolgt und sie geliebt hätte. „Daran lassen“, so habe Walter in seiner Erzählung fast, jene Worte gehalten, die sie mir bei unserem letzten Beisammen sein zuerst. „Hättest du mich damals geliebt, ich hätte dich sogar lieben gelernt“, jene Worte, die mir erst so ganz entfallen, daß sie seit ihres Lebens nichts anderes mit mir getan, als nur Komödie gespielt.

Die größte Freude sie aber mit mir, als sie sah, daß ich zur Scheidung entschlossen war. Und wieder ließ ich mich von ihr umgarnen, wieder ließ ich, um sie zu schonen, mir die Schuld aufzubürden. Ich ließ mich eines Vergehens, das ein Scheidungsgrund ist und das ich einmal begangen. Ich war der schuldige Mann. Und als das Gericht es entschieden, da weigerte sie mir, den Kaufpreis für ihre Ehre zu zahlen: mein Kind. Dieses Kind, das ich jetzt finden muß, das ich — nicht wahr? — mit ihrer Hilfe auch finden werde.“

„Gewiß“, sagte Käthe Field und reichte ihm wie trübend die Hand. „Was in meiner und meines Bräutigams Macht liegt, Herr von Walter, das soll ganz sicher geschehen. Aber gegen Sie mir eins. Wegen Sie dem gar keinen Verdacht gegen irgend jemanden, den Sie der Tat für fähig halten.“

„Reiner“, entgegnete er. „Nächst Ihnen ist es Ihr Diener Karl, auf den sich der Verdacht zu lenken scheint.“

„Das ist ausgeschlossen. Wenn es sich um den Raub meines Kindes allein handeln würde, dann ja. Dann wäre mein Kind aber auch schon bei mir. Der Mordtat aber

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Begebenheiten.

* Der Reichshausrat für das Rechnungsjahr 1921 zeigt an ungedeckten Ausgaben im oberirdischen und außerordentlichen Etat zusammen 33.420 Millionen Mark auf ohne die Verpflichtungen auf Grund des Minutums.

* Der Reichsstaatsanwaltschaftskommissar hat am 1. Juli seine Tätigkeit eingestellt.

* Die bayerische Regierung erklärt die Einwohnerehren für ausgelassen.

* Die englische Garnison hat die Insel Tenedos verlassen. Das Fort von Tenedos wurde den griechischen Behörden offiziell übergeben.

* Aus Smyrna melden die „Times“, daß der Schirm der großen griechischen Offiziere unmittelbar besetzt und daß der König Prinz Georg und Prinz Andreas sowie General Papagos das der Front abgerufen sind.

* Der kommunistische Kongress in Moskau richtete an das deutsche Proletariat einen Aufruf, in dem rücksichtslos Einsetzen für Holz gefordert wird.

* Der Kompromiß über die beiden Resolutionen Kror und Bortier bezüglich der Erklärung des Friedenszustandes mit Bulgarien soll demnächst im Washingtoner Senat behandelt werden und nach Annahme dem Präsidenten zugehen.

* Nach Washingtoner Nachrichten verhandelt die amerikanische Regierung mit Portugal über den Verkauf der Azoren.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Von amtlicher französischer Seite wird über die begonnenen Verhandlungen in Paris berichtet: Teilnehmer waren auf deutscher Seite Staatssekretär Bergmann und Präsident Guggenheimer, auf französischer Seite Minister Loucheur und aus den beteiligten Ministerien die Herren Schaubert, Zanen und Geyssant. Beraten wurde die Frage der Reparationen und Entschädigungen gemäß einer Eintragung der Reparationskommission. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden fortgesetzt werden. Zunächst wird über die Lieferung von Materialien entschieden werden.

Militär-Geheimrat.

Fortrat Geheimrat hat an die Kreis- und Gauhauptleute seiner Organisation ein Abschiedswort gerichtet, worin es heißt, daß er nunmehr sein Ehrenamt als Landesbauhauptein für die Hände beizulegen zurücklegt, deren Vertrauen ihm auf seinen Vorkurs beruht hat.

Die Arbeitszeit im befestigten Gebiet.

Die Tätigkeit der politischen Parteien im befestigten Gebiet wird durch eine neue Verordnung des Kommandierenden Generals des Rheinlandes des Disziplinär erhebt beschränkt. Künftig muß jedem Genosse für die Abhaltung einer Versammlung eine Niederfahrt der zu haltenden Rede wenigstens vollständig, so weitigstens im Entwurf beigefügt werden.

England.

Waffenstillstand in Irland? Man glaubt, daß man am Vorabend eines Waffenstillstandes in Irland steht. Die Regierung hat das Einziehen der Hinrichtungen angeordnet für die Dauer der Verhandlungen, die eröffnet werden sollen. Sie verlangt andererseits von den Sinnkämpfern, daß sie auf die terroristischen Misse verzichten. Die englische Regierung soll bereit sein, die Einheit Irlands anzuerkennen und würde bereit sein, Irland ein nationales Parlament zu bewilligen, welches in Dublin tagen würde. Die Sinnkämpfer würden eine Autonome Irlands annehmen. Zugleich führen die Truppen Verstärkungen vor, denn die Regierung ist der Ansicht, daß die Eröffnung der Verhandlungen herbeigeführt werden muß, was sich auch ergeben mag. In der Strafford Court wurden republikanische Truppen bei einer Zusammenkunft überfallen. 45 Mann wurden verhaftet. Ein republikanischer Offizier wurde bei dem Versuch, zu entweichen, erschossen.

Berlin. Der zum Kommanden des Reichs in Liverpool ernannte Legationsrat Dr. v. Dehn-Schmidt ist dort eingetroffen und hat die Geschäfte des Konsulats übernommen.

Stuttgart. Die Reichstagsung deutscher Ullmader forderte in einer Entschiedenheit die Aufnahme der Ullmader in die Reichstagsung mit Erhebung der Ullmader.

Wien. Der österreichische Spartenführer Dr. Max Debin, der sich bis vor kurzem unter falschem Namen in Wien aufgehalten hatte, hat die russische Grenze überschritten und die Reise nach Moskau angetreten.

hätte ich ihn absolut nicht für fähig. Am wenigsten aber eines erbärmlichen Raubmordes.“

„Der Raub kann fingiert sein, um den Verdacht von Aber oder seiner Eitelkeit abzulenken.“

„Auch dessen ist er nicht fähig. Er ist nicht wie ein Kind, und derartige Tricks liegen seiner offenen, erblichen Natur vollständig fern.“

„Hat nicht irgend jemand ein Interesse gehabt, Ihre Frau verhaftet zu lassen?“

„Soweit ich weiß, niemand. Ich bleibe dabei, es hat lediglich um den Schmutz meines Weibes gehandelt.“

„Ein gewöhnlicher Raubmord also? Wie erklären Sie aber das Verschwinden des Kindes?“

„Ich kann es nur so ansetzen, als solle damit später ein Erpressungsversuch verbunden werden.“

„Um. Die Sache scheint ziemlich plausibel. Aber nur für den Vater. Für mich, die ich vom Fache bin, nicht. Ihnen solchen Mann zu entwerfen, dazu gehört ein hart stotterer Verbrecher, der aber würde ganz wissen, daß das Kind nur dazu dienen würde, auf seine Spur zu verfallen. Er braucht es ja nicht bei sich zu haben.“

Er kann es weggeben. Das ist klar. Aber zwei Spuren sind leichter zu verfolgen, als eine. Das weiß er, und darum schloß ich die Annahme aus.“

„Wie aber erklären Sie dann ...?“

„Ich erkläre gar nichts“, entgegnete das junge Mädchen. „Ich kombiniere nur. Und da denkt es mir als das wahrscheinlichste ...“

„Was?“ fragte Herr von Walter gespannt, da Käthe abschließend eine Pause machte.

„Das ist nicht um ein, sondern um zwei verschiedenen vollständig getrennte Verbrechen handelt, wenn das eine überhaupt ein Verbrechen genannt werden kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein guter
Sirtenhund
zu verkaufen.
Martin Stachinski
Amtsfreiheit 1.

Sofort
zu verkaufen:
1 guterhaltener weißer
Kachelofen,
1 Kessel mit Glas,
1 National Edeleffe.
Heinrich Preuss Nachf.

Achtung!
Morgen Dienstag und
Mittwoch sind
Schoten
in jeder Menge zu haben bei
Gustav Meyer.
Ebelmannstraße 9

Das sind die 4

W. S. C.

Marken:
Caitana Mk. 0,30
Welthandel „ 0,90
N. 1000 „ 1,00
Allen Voran „ 1,20

die jeder Kenner bevorzugt.

Firma: W. S. C.

Alfred Wilh. Rey,
Zigaretten- und Tabakfabriken,
Berlin D. 112.

Niederlage: Arendsee, Breitestraße 80.

Kurhaus.

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr
finder das

7. Kur-Konzert.

Kaff, wozu freundlich einladen
Der Verkehrs-Verein u. Franz Meyer.

Eintritt 2 Mk. Abonnementskarten sind
bei unserem Rentanten, Herrn v. Wepern,
und unserem Boten, sowie an der Kasse
zu lösen. Preis für sämtliche 14 Konzerte
pro Person 18 Mk., pro Familie 30 Mk.
Bei unglücklichen Wetter in den Gasträumen.

Bekanntmachung.

Das Blaubeerpflücken

in der Gräf. Forst wird in sämtlichen Revieren
gleichzeitig von

Freitag, den 28. Juni 1921

ab freigegeben.

Nicht gestattet ist das Pflücken in den
Bezirken „Muschwang und Sahrenberge“.
Bescheine sind für das Revier Wirt im Forsthaus
Wirt 1 bei Herrn Revierförster v. Baggio für 10,- Mark
erhältlich.

Personen, welche ohne Schein betroffen werden, zahlen
20,- Mark.

Gräflich Bernstorff'sches Forstamt Gartow.

Gras-Verkauf!

Am Donnerstag, den 7. Juli 1921,

nachmittags 5 Uhr,

verkaufe ich auf meiner Kerköhrner Pflanzwiese

ca. 12 Rabeln Gras

öffentlich meistbietend. Bedingungen werden vor dem
Termin bekannt gegeben. Veranmlung an der Wiese.
Kraatz, den 5. Juli 1921.

Gustav Wienecke.

Wer übernimmt

Fahrrad-Bereifung

in Kommission, keine Kaution erforderlich.

Zulassungen unter Z. U. 207 an

Ala-Haasenstein u. Vogler, Magdeburg.

ist zu haben in der

Makulatur Geschäftsstelle d. Bl.

Hildebrands Konfekt,

und Schokolade

Walter Schulz.

empfehlen

Visitenkarten auf ff. Karton, glatt und geprägt.

Verlobungs-Anzeigen auf einfachen

Karten und Zogen in allerbesten Ausfertigung

Glückwunschkarten in besonders schönen

--- Mustern ---

fertig schnell und sauber an die

Druckerei des Arendseer

Wochenblattes,



Schlachtpferde

kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle
geschlachtet.

H. Delling, Hofschlächter,
Dierburg,
Ballenstedterstr. 29. Fernspr. 485.

als
praktischer Arzt

habe ich mich
in Arendsee i. Altmark
niedergelassen.

Dr. med. Schultze

Wohnung: Breitestr. 74-76. Fernspr. 43.

Sprechstunden: Vorm. 8-9 Uhr.
„ 11 1/2-12 1/2 Uhr.
Nachm. 2-3 Uhr.

Kauf dauernd jeden Posten

Heidelbeeren

und reife

Stachelbeeren

letztere bei vorzüglicher An-

meldung.

Gust. Meyer,

Ebelmannstraße 9.

Von der Reise

zurück.

Hundrieser,

Rechtsanwalt und Notar.

3 blauehämmerte

Straßentuben

entflogen.

Wiederbringer erhält Be-

lohnung. **W. Fromm-**

hagen, Breitestr. 54.

Auf meinem Gumbhild ist

Gift gelegt

Ernst Ebel,

Ebelmannstraße.

Kreislandbund Osterburg.

In Einverständnis mit den beteiligten Organisationen

wird das am 9. Juli 1921 geplante Heimatfest auf Ende

August verlegt.

Es ist nicht möglich, die Vorarbeiten zu den wünschenswerten

Darbietungen in demselben Sinne,

für die wir der Mithilfe auswärtiger, eingearbeiteter

Kräfte bedürfen, früher zu schaffen.

Wir hoffen aber, dann unseren Mitgliedern und

Freunden unserer Sache Gelegenheit zu geben, erhebende

Einbrüche mit zu nehmen.

Freizügige Einladung wird das Nähere bekanntgeben.

Brandau, Kreisbauernmeister.

Speiseschmalz

Walter Schulz.

Arbeiter

gesucht

Braunauer Bahnhof Arend-

see. Böhmelester Saak

Männer-Turn-

Verein

Dienstag abend nach

dem Turnen

Vorstands-Sitzung

über Spielplatzfragen.

Treffpunkt Turnhalle.

Sport-Club 1920.

Mittwoch, den 6. d.

Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Manafs-Versammlung.

1/2 Stunde vorher:

Vorstands-Sitzung

bei Schillemann.

Pünktliches und vollstän-

diges Erscheinen erforderlich.

Wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

Berliner Hof.

Mittwoch, den 6. Juli,

abends 8 Uhr:

Reunion

des Fremden-Verkehrs-Vereins Arendsee.

Der Eintritt kostet pro Person 2 Mk.

Zutritt haben nur Kurgäste und Mit-

glieder des Verschönerungs-Vegw. Ver-

kehrsvereins, sowie deren Angehörige.

Für die vielen Gratulationen und Ge-

schenke, die uns zu unserer Silber-Hochzeit zu-

teil gemordet sind, insbesondere dem Männer-

gesangsverein Altden für das am Morgen

darüberbrachte Ständchen sagen wir unsern

verbindlichsten Dank

Altden, den 28. Juni 1921.

Friedrich Prange und Frau.



Nach einem arbeitsreichen Leben ist am

3. Juli, 5 1/2 Uhr früh, unser lieber, guter

und geliebter Vater, Schwiegervater und

Großvater, der Stellmachermeister

August Fettback

Kriegsveteran 70/71

im 73. Lebensjahre sanft entschlafen.

Requies, 3. Juli 1921.

In tiefer Trauer:

Hilolf Fettback und Familie.

Albert Fettback und Familie.

Emil Fettback und Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,

den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, statt.